



Nr. 124.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 5 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 23. Oktober 1890.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Trägerslohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung
der Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins,
betreffend die Unterstützung der bedürftigen
Hagelbeschädigten.**

Nachdem für die Hagelbeschädigten dieses Jahrs von mehreren schwer betroffenen Gemeinden dringende Gesuche bei uns eingekommen und von anderen noch ähnliche Gesuche zu erwarten sind, bitten wir behufs deren Unterstützung um Einsendung von Beiträgen an unser Kassenamt mit dem Anfügen, daß wir nach näherer Ermittlung die uns zukommenden Gaben ebenso wie in früheren Jahren zum Besten der ärmeren Hagelbeschädigten nach dem Grad der Bedürftigkeit verteilen und für eine zweckmäßige Verwendung derselben sorgen werden.

Stuttgart, den 21. August 1890.

Rößlin.

Die gemeinschaftlichen Aemter

erfuchen wir unter Bezugnahme auf Vorstehendes, der Sammlung von Geldgaben in ihren Gemeinden sich zu unterziehen und die gesammelten Beträge uns behufs Einsendung an die Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins in Bälde zu übermitteln. In Folge des reichen Erntesegens werden sich wohl viele fröhliche Geber finden.

Calw, den 30. Sept. 1890.

Oberamtmann Dekan
Supper. Braun.**Deutsches Reich.**

Der Reichstag ist bekanntlich bis zum 18. Nov. vertagt. Es wird indessen in parlamentarischen Kreisen sehr bezweifelt, ob das Plenum an

jenem Tage wirklich bereits zusammentreten wird; vielmehr wird erwartet, daß sich der Wiederbeginn der Session noch etwas weiter hinauszuziehen werde. Die Arbeiterschuttkommission tritt bekanntlich am 4. November wieder zusammen. Sie ist aber noch so weit im Rückstand mit ihren Arbeiten, daß es sehr erwünscht wäre, wenn ihr das Plenum des Reichstages noch etwas länger freie Zeit gewährte. Vor Neujahr wird der Reichstag doch nicht in die Lage kommen, sich wieder mit dem Gesetz zu beschäftigen.

Der Kaiser hat befohlen, daß am Geburtsstage der Kaiserin mit 21 Schuß zu salutieren und über die Toppfen zu schlagen ist, genau wie am Geburtstage des Kaisers selbst. Die Kaiserin Friedrich wird nicht, wie die Blätter behaupten, den Winter in Rom, sondern in Berlin zubringen. Der Hochzeitstag der Prinzessin Viktoria ist auf den 19. November festgesetzt.

Die Reise Capriotti's nach Italien wird vor Eröffnung des preussischen Landtages stattfinden, d. h. in der ersten Woche des folgenden Monats. Der Reichskanzler wird, wie verlautet, mit der italienischen Reise seinen Besuch in München verbinden.

Potsdam, 18. Okt. Die feierliche Einweihung des Mausoleums Kaiser Friedrichs fand heute statt, derselben wohnten das Kaiserpaar, die ältesten Prinzen, die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, der Großherzog von Hessen und andere Fürstlichkeiten bei. Nach dem Gesang des Domchors hielt Oberhofprediger Dr. Kögel das Weihegebet. Die Feier schloß mit der Segenerteilung durch Oberhofprediger Kögel.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: An die Kaiserin Friedrich ist von vielen Personen, welche das Andenken des unvergesslichen Kaisers Friedrich am Sarge desselben feiern möchten, die Bitte gerichtet worden, Zutritt zu dem heute geweihten Mau-

suleum bei der Friedenskirche zu Potsdam zu gewähren. Ihre Majestät ist tief gerührt über die bei diesem Anlaß hervorgetretenen Zeichen der Anhänglichkeit und Verehrung für den hohen Entschlafenen; sie hegt keinen heftigeren Wunsch, als diese Gefühle zu pflegen und zu erhalten. Für jetzt ist es jedoch nicht möglich, den Besuch des Mausoleums zu gestatten, weil noch Arbeiten in demselben ausgeführt werden müssen. Sobald diese aber zum Abschluß gediehen sind, wird die Stätte, wo Kaiser Friedrichs sterbliche Hülle ruht, den weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]

Seine Majestät der König haben am 17. d. M. die erledigte Hauptlehrstelle an den Klassen V und VI des Realgymnasiums in Stuttgart dem Oberpräzeptor Schmidt am Realgymnasium in Calw unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Professors auf der VIII. Stufe der Rangordnung allergnädigst zu übertragen geruht.

Dem „Schw. Merl.“ schreibt man von Hirsau: Ganz neuerdings hat Dr. Hager vom k. bayr. Nationalmuseum in München, ein Hauptkennner und Erforscher der von Kloster Hirsau vom Ende des 11. Jahrhunderts an ausgehenden, über Schwaben, Franken, Thüringen u. sich erstreckenden romanischen Kirchenbauten mittelst länger fortgesetzter Ausgrabungen auf dem mit Erde und Schutt überlagerten Boden der Vorhalle unserer Peterskirche baugeschichtlich höchst wichtige Entdeckungen gemacht. Es steht nunmehr fest, daß die beiden nördlichen und südlichen Flügel der Halle mit ihrer gegen den offenen Hof gekehrten Front ursprünglich nicht in einer und derselben Achse mit den betreffenden Seitenschiffen der Kirche lagen, vielmehr schmaler, d. h. um etliche

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Quersahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“ genannten Seegespenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Fenton aus Poplar von W. Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Van Bogelaar verließ bald die Kajüte und ging mürrisch und vor sich hin murmelnd hinaus, ohne mich auch nur eines weiteren Blickes zu würdigen. Auf dem Tische stand unter Anderem ein Stück Pötelfleisch — ich weiß allerdings nicht, von welchem Tiere —, welches sich als sehr wohlgeschmeckend und nahrhaft erwies; dies bildete im Verein mit einigen Mehlkuchen und einem Becher Sherrywein und Wasser mein Frühstück. Ich aß langsam, da ich wußte, daß Banderdecken nicht rauchen würde, so lange ich frühstückte, und ich zugleich die geheime Absicht hegte, ihn des Wartens so überdrüssig zu machen, daß er hinausgehe und die Kajüte Jmogene und mir allein überlasse. Jedoch meine Kriegslust blieb ohne das gewünschte Resultat: er fuhr plötzlich aus seinem wachen Traumaustande auf und befohl Prius, hinabzusteigen und etwas von dem Tabak, den sie aus dem Brack gereitet, abzuschneiden und herbeizubringen. Hierauf richtete er seine Gestalt empor, strich sich mehrmals den Bart, blickte uns Beide wechselseitig scharf prüfend an und sagte: „Das Wetter verspricht im Allgemeinen besser zu werden, doch dieser Wind muß wahrhaftig aus einem Hengmünd wehen und dabei von einer Zauberin herühren, die tiefe, kräftige Lungen besitzt. Ich hoffe aufrichtig, Herr, daß Sie uns kein Unglück gebracht haben mögen.“

„Ich hoffe nicht,“ entgegnete ich kurz.

„Es giebt ungünstige, feindselige Gestirne am Himmel,“ fuhr er mit einer Stimme fort, die wie das Echo irgend einer tiefstönigen, melodischen Glocke in der

Auft vibrierte, „und unter diesen existieren auch derartige Menschen. Nördlich vom baltischen Meere wohnt auf moskowitischem Gebiet ein Stamm unheimlicher Gesellen, die den Wind bezeugen und ihre Schiffe mitten durch die widrigsten Stürme steuern können. Sie wohnen nicht allzu weit von Britannien,“ schloß er anzüglich.

„Sie sind Holland ebenso nahe, Mynheer,“ gab ich zurück.

„Ach, Kapitän!“ mischte sich Jmogene dazwischen, „Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß Herr Fenton an der Ungunst des Windes Schuld sei oder bei seiner Richtung eine Hand im Spiele gehabt habe?“

Er stützte sich auf den Ellbogen des rechten Armes und legte die Hand an die Stirn, während er mit den langen, mageren, aussatzfarbigen Fingern der anderen Hand leicht auf den Tisch trommelte und langsam entgegnete: „Nun, Mynheer Fenton, Fräulein Dudley muß wenigstens zugeben, daß Ihnen ein seltsames Glück anhaftet. Wie stark war gleich die Befahrung Ihres Schiffes?“

„Vierzig Mann, Herr.“

„Nun, achten Sie doch, welch ein Glückstern über Ihnen wacht! Von vierzig Mann fallen Sie allein über Bord! Doch das Glück steht Ihnen bei und Sie werden von Van Bogelaar gerettet. Dann ferner: Von vierzig Mann gelangen Sie allein auf ein Schiff, mit dessen Nation die Ihrige in Feindschaft lebt! Doch das Glück verläßt Sie nicht und man empfängt Sie mit Gastfreundschaft, ja, man heißt Sie willkommen, kleidet, speist Sie und giebt Ihnen ein Obdach!“

Ich verbeugte mich stumm.

„Doch das ist noch nicht Alles! Vergangene Nacht fallen Sie vom Bollwerksgeländer. Welche Zauberkunst wohnt Ihnen denn inne, daß Sie sanft auf der Besanraste niederfallen und flugs darauf unversehrt in Ihr Bett verschwinden? Nicholas Houltshausen ist unter uns ob seines scharfen Auges berühmt. Hat er nicht hoch und teuer geschworen, Ihre Gestalt nach dem Sturze schwarz aus den Schaumfluten des Kielwassers auftauchen gesehen zu haben? Was war es denn da, was er schaute? Kann etwa die Seele mir nichts dir nichts ihre Körperhülle abstreifen wie der Schmetterling seinen Balg?“

Meter hüben und drüben eingerückt waren. Die Halle in dieser ihrer ursprünglichen Gestalt hatte Säulen (nicht Pfeiler), was sich aus der wohl erhaltenen, einfach verzierten Hälfte eines für die Peterskirche selbst zu kleinen, für sich genommen aber immer noch mächtigen Würfelknauffapitals ergibt, sowie aus Bruchstücken des Schafsts und der attischen Basis. Größere, weiter nach dem Hofe zu vorgeschobene, die Form von Pfeilersockeln an sich tragende, in einer Flucht mit den Seitenschiffen der Kirche verlaufende Unterbauten lieferten Johann den Beleg dafür, daß nach vielleicht kurzem Bestand die ursprüngliche Säulenhalle durch eine Pfeilerstellung ersetzt wurde, und nun erst konnten die genannten Flügel der Vorhalle mit einem Stochwerk überbaut und unter ein und dasselbe Dach mit den Seitenschiffen gebracht werden, wobei gleichzeitig die bisher von den zwei Westtürmen um ungefähr 1 m absteigende Vorhalle durch Mauern mit jenen (den Türmen) in Verbindung gesetzt worden ist. Durch diesen in Folge der Ausgrabungen ermittelten Sachverhalt ist eine von dem Landeskonfervator, sowie von Architekt Th. Hoffmann von Anfang an aufgestellte Vermutung zur vollen Gewißheit erhoben.

— Vom 1. November ds. J. an wird die Gemeinde Aigenbach, O. L. Calw, vom Bestellbezirk des Postamts Calw abgetrennt und demjenigen des Postamts Teinach zugeteilt.

Eltingen O. L. Leonberg, 21. Okt. Am letzten Samstag wurde in unserem Gemeindevaal eine große Treibjagd gehalten, woran sich etwa 30 Schützen beteiligten. Trotzdem das regnerische und stürmische Wetter an diesem Tag für die Jagd sehr ungünstig war, wurde doch ein sehr schönes Jagdergebnis erzielt. Es kamen zur Strecke: 2 Hirsche, 3 Alttiere und 1 Rehbock. Angeschossen wurden: 1 Hirsch und ein Alttier.

Stuttgart, 21. Okt. Heute nacht 11 Uhr 5 Min. treffen mit dem Berliner Zug die Herzogin von Edinburgh sowie der Großfürst und die Großfürstin Vladimir von Rußland hier ein zum Besuch unseres Königs paares.

Stuttgart. Zufolge Allerhöchster Entschlieung Seiner Majestät des Königs ist aus Anlaß des auf den 26. Oktober fallenden Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke, an welchem der um das deutsche Vaterland so hochverdiente große Heerführer sein 90. Lebensjahr zuriücklegt, in den sämtlichen evangelischen Schulen am 25. Oktober eine Schulfest abzuhalten unter Ausfall des regelmäßigen Unterrichts.

Stuttgart, 20. Okt. Nach dem Modell von Professor Donndorf ist nunmehr das Standbild des Fürsten Anton von Hohenzollern in der hiesigen Erzgießerei von Belargus in Erz fertiggestellt. In den nächsten Tagen wird es nach Sigmaringen überführt, wo auf dem Schloßplatz die Enthüllung stattfinden wird. Der Fürst trägt Generalsuniform und hält eine Papierrolle in der Hand; er ist in der Zeit seines Wirkens als preußischer Ministerpräsident dargestellt. Am Sockel ist eine Germania angebracht, unter welcher sich die Inschrift befindet: „Soll die Einheit Deutschlands aus dem Reiche der Träume in die Wirklichkeit treten,

so darf kein Opfer zu groß sein.“ Diese Worte bilden den Kern der Abbanungskunde, mit welcher Fürst Anton im Dezember 1848 sein Land an Preußen abtrat. Eine Inschrift auf der Rückseite des Sockels lautet: „Von Verehrern aus ganz Deutschland errichtet.“ Das Denkmal gereicht Meister Donndorf wie auch dem Erzgießer zur Ehre und wird der Stadt Sigmaringen ein schöner Schmuck werden. Frkf. Z.

— Nach der „Schwäb. Rundschau“ ist die „Württ. Landeszeitung“ von dem vorigen Besitzer, Herr Förster, in den Besitz des Herrn Kommerzienrats Kohlhammer übergegangen. — In der heute, 22. Okt. erschienenen Nummer meldet die Redaktion das Eingehen des genannten Blattes und empfiehlt an dessen Stelle den Weiterbezug der deutschparteilichen „Württ. Volkszeitung“, andernfalls der vom 1. Okt. ab bezahlte Abonnements-Betrag auch zurückbezahlt würde. Die Württ. Landeszeitg. besteht seit 1880. Der erste Besitzer war Verlagsbuchhändler Negler.

— Buffalo Bills Wild-West-Vorstellungen haben ihr Ende in Stuttgart erreicht. Sie haben bis zuletzt ihre Zugkraft bewahrt, denn trotz des Regenwetters der drei letzten Tage war der Besuch stets ein guter. Die Vorstellungen wurden wegen des schlechten Wetters kurz abgemacht und auf etwa 1 Stunde reduziert. Bei dem fortwährenden Regen war kein Animo in der Vorstellung, der schlüpfrige Boden verbot auch den Reitern ein schnelles Tempo. Am Samstag waren etwa 200 Dragoner des Dragoner-Regiments „König Olga“ in der Vorstellung. Der Regimentskommandeur Oberst v. Sieb hatte für seine sämtlichen Unteroffiziere und die Besten der Mannschaft den Eintritt erlegt und ihnen noch freie Fahrt ermöglicht. Am Abend desselben Tages konzertierte die Kapelle Buffalo Bills im Kaiserhof. Ein Kurzsicher Gesellschaftswagen brachte die Leute nach 11 Uhr nachts in ihr Lager am Neckar. Gestern nach der letzten Vorstellung wurde das Lager sofort abgebrochen und kurz nach 10 Uhr erfolgte die Abreise per Extrazug nach Straßburg. Oberst Coby folgt heute mittag. In Straßburg werden Dienstag, die Vorstellungen Buffalos beginnen. Nach diesen werden die Leute alle entlassen, nur einige Pferdewärter bleiben bei den Tieren, welche bei Straßburg in Baracken überwintern, zurück. Nächstes Frühjahr kommt die ganze Truppe wieder zusammen, um eine neue Rundreise anzutreten. Diese soll in Brüssel und Antwerpen beginnen.

Besigheim, 19. Okt. Zur Stichwahl erklärt das sozialdemokratische Wahlkomitee folgenden Aufruf:

An die sozialdemokratischen Wähler!

Herr Payer hat die von der sozialdemokratischen Vertrauensmännerversammlung am 12. Oktober in Bietigheim aufgestellten Forderungen angenommen und sich verpflichtet, im Falle seiner Wahl baldmöglichst im Landtage zu beantragen und dafür einzutreten,

1. daß das Gemeindevahlrecht für alle Württemberger wieder hergestellt, also nicht mehr vom Einkauf in das Gemeindebürgerrecht abhängig gemacht werde,
2. daß die im Gesetz über die Gemeindeangehö-

rigkeit vom Juni 1885 ausgesprochene Verpflichtung zu persönlichen Frohndiensten gänzlich abgeschafft werde,

3. daß der Wahltag auf einen Sonntag verlegt werde und
4. daß die Abstimmung mittels Kouvets wieder eingeführt werde.

Wir fordern deshalb laut Beschluß derselben Vertrauensmännerversammlung alle Wähler des Herrn Rittler auf, bei der am nächsten Dienstag stattfindenden Stichwahl für Herrn Payer zu stimmen, um so zu verhindern, daß das Wahlergebnis für die Lebenslänglichkeit und andere reaktionäre Zwecke ausgebeutet werde.

Bietigheim, 19. Okt. In einer auf heute Nachmittag einberufenen Wählerversammlung für Essich sprach Professor Egelhaaf aus Stuttgart. In längerer Rede beleuchtete derselbe klar und deutlich Ziel und Bestrebungen der Demokratie und zeigte den anwesenden Arbeitern, daß gerade die deutsche Partei es sei, die sich bestrebe, für ihr wahres Wohl zu sorgen. Die Bestrebungen der Sozialdemokratie verglich er mit einem Mann, der sein Haus eingerissen habe; aber erst dann, wenn er in seinem neuerbauten Hause wohnen werde, sagen könne, wie es aussehe, der sich also zuvor also gar kein Bild von demselben mache. Angesichts der vollzogenen Vereinigung der Demokratie und Sozialdemokratie ermahnte er auch die konservativen Wähler, sich an der Wahl zu beteiligen. Die mit warmer Ueberzeugung gesprochenen Worten waren vielen aus dem Herzen gesprochen. Den Dank der Anwesenden gegen den Redner brachte zum Schluß Kameralverwalter Haffner aus.

Besigheim. Wahlergebnis der Stichwahl zwischen Essich und Payer. [Tel. d. Schw. Merkurs]. Essich gesiegt mit 2332 gegen Payer mit 2031 St. Im Einzelnen liegen Nachrichten vor aus: Lauffen Essich 200, Payer 283. Bönningheim Essich 401, Payer 20.

Obernorf a. N., 19. Okt. Eine unangenehme Entdeckung machte diesen Morgen der türkische Oberstleutnant Mustapha Bey, Mitglied der k. ottomannischen Gewehrprüfungskommission. Aus seinem Schlafzimmer war der Koffer, in welchem der Offizier seine wertvollsten Habfeligkeiten aufbewahrt hatte, während der Zeit da der letztere in dem Zimmer schlief, fortgenommen worden. Später fand man den Koffer auf der Dachbühne des Hauses mit gesprengtem Deckel. Es fehlten ca. 500 M an Goldgeld. Die in dem Koffer verwahrten Wertpapiere im Betrage von 6000 M, sowie die sonstigen daselbst befindlichen Wertgegenstände hat der Dieb unberührt gelassen.

Ulm, 20. Okt. Gestern abend entfernte sich die 37 Jahre Witwe Schurr, Mutter zweier Knaben im Alter von 9 und 12 Jahren, seit dem Tod ihres Mannes Dienerin der Oberamtspflege und der Oberamtsparatasse, aus ihrer Wohnung und kehrte nicht dorthin zurück. Heute früh wurden die Kleider einer Frau am Ufer der Donau bei der Gänslände gefunden und als diejenigen der Schurr agnosziert.

Ravensburg, 18. Okt. Der Chlorkalk ist bekanntlich das beste Mittel, Ansteckungsstoffe, sowie üble Geruchsstoffe zu zerstören. Da in neuester Zeit die Maul- und Klauenseuche wieder in bedenklicher

„Ich habe Ihnen doch den Verlauf meines Unfalles genau erklärt,“ entgegnete ich. „Wenn bei dem glücklichen Ungefähr, anstatt in das Wasser auf die Besanruften zu stürzen, irgend welche Hexerei im Spiele sein soll, nun so bin ich eine Heze, fähig, auf dem Besenstiel gegen den Mond zu reiten.“

„Ach, Herr Fenton, Kapitän Vanderdecken macht sich nur über Sie lustig,“ meinte Imogene. „Es ist wahr, Mynheer,“ fuhr sie fort, indem sie eine Miene mädchenhafter Würde annahm, was mich ungemein beruhigte, da es mir die Gewißheit gab, daß sie das alte Gleichgewicht ihres Geistes wiedergefunden und nun eine bestimmte Rolle zu spielen begann, „daß wir glaubten, Sie seien letzte Nacht über Bord gefallen. Da wir hiervon ganz fest überzeugt waren, so können Sie sich denken, wie gewaltig Ihr unerwarteter Eintritt uns Alle in Erstaunen setzte. Ich selbst war so erschrocken, daß mir ein Schrei entfuhr, wie Sie zweifellos gehört haben müssen. Ich meinte wahrhaftig, Sie wären vom Tode erstanden; selbst Kapitän Vanderdecken hat sich noch nicht ganz von seiner Ueberraschung erholt und möchte sich gern glauben machen, daß Sie ein Hexenmeister seien — Sie, der Sie noch so jung und ein englischer Matrose sind! Und dann,“ fügte sie leise lachend hinzu, „wenn Sie ein Schwarzkünstler sein wollen, so müssen Sie sich wenigstens einen eben so langen und grauen Bart, wie der des Kapitäns ist, anheften.“

In dem Blick, mit dem Vanderdecken sie während ihrer Auslassungen betrachtete, war auch nicht das geringste Anzeichen übler Laune zu verspüren, ja man hätte ihn beinahe weich und mild nennen können, während doch sonst in seinen Augen beständig das Feuer heißer Gedanken und düsterer Leidenschaften loderte.

„Verehrte Dame,“ begann ich leise und ceremoniell, den Wink befolgend, welchen mir ihr Benehmen gab, „ich bin kein Zauberer. Doch um Ihre Willen möchte ich einer sein — denn dann würde ich den Wind umspringen lassen und ihn so handhaben, daß er unser Schiff mit schaumspühendem Hinterteil vorwärtsjage, bis es in die Spiegelglatten, ruhigen Gewässer des Zuiders See's einlenkt.“

Dies schien auf Vanderdecken einigermaßen Eindruck zu machen; er überlegte ein wenig, dann sagte er mit einem Anflug von Höflichkeit in seiner Anrede: „Wenn

Sie dies im Stande wären, Mynheer, sollte mir Ihre Gegenwart — und wären Sie Beelzebub selbst — sicherlich hochwillkommen sein.“

Imogene's Lächeln verriet ihr Entzücken über das augenscheinliche Gelingen ihres Vorhabens, die Gedanken dieses leidenschaftlichen Mannes allmählich und unmerkbar von seinem selbstigen Argwohn, daß ich mit dem Teufel im Bunde sei abzuleiten.

„Haben Sie jemals, Herr Fenton,“ äußerte sie sich, „etwas von jener nördlich des baltischen Meeres wohnenden Nation, von welcher der Kapitän vorhin sprach, gehört?“

„Jawohl, meine Dame,“ erwiderte ich; „sie ist allgemein unter dem Namen Russische Finnen bekannt und es sind unzweifelhaft Zauberer, indem sie an die Schiffskapitäne die verschiedenartigsten Winde verkaufen, wie sie von letzteren gerade gebraucht werden. Ich kannte den Master eines an der finnländischen Küste liegenden Fahrzeuges, der mit Ungeduld auf den Wind wartete, welcher ihn nach einem bestimmten fernen Hafen tragen sollte. Er wandte sich an einen alten Zauberer, welcher ihm einen Sturm abzulassen versprach, der ihn ermöglichen werde, bis nach dem Vorgebirge Rougella zu kommen, doch nicht weiter, denn seine Briese kündigte ihm den Gehorsam, sobald ein bestimmter Punkt erreicht war. Der Kapitän nahm in der Meinung, daß ein Wind nach Rougella den leichten Brisen und trägerischen Windstillen an der finnländischen Küste immer noch vorzuziehen sei, das Anerbieten an und zahlte dem Zauberer zehn Kronen, ungefähr sechsunddreißig Schilling nach englischem Gelde, und ein Pfund Tabak, worauf der Beschwörer einen ungefähr eine Elle langen und zwei und einen Viertel Zoll breiten Lappen an den Vordermaß knüpfte. Derselbe hatte drei Knoten, und der Zauberer befahl ihm, den ersten Knoten zu lösen, sobald er die Anker lichte. Er that wie ihm geheißen, und sofort sprang eine frische, günstige Briese auf.“

„Ist dies wirklich andern?“ fragte Vanderdecken zweifelnd und seine Arme über dem Barte haltend.

„Ich kannte den Kapitän sehr wohl, Mynheer,“ antwortete ich, „er hieß Jentyns und seine Brieg war die „Treue Liebe“ benannt.“

Weise auftritt, so ist es wohl zeitgemäß, darauf hinzuweisen, daß der Chloroform durchaus geeignet ist, — und deshalb zur Anwendung angelegentlich empfohlen wird, — dieser so verderblichen und rasch sich verbreitenden Krankheit vorzubeugen, die schlimmen Folgen, wenn der Stall schon verseucht, abzuschwächen und aber auch ihre Verbreitung zu hemmen oder gar zu hindern. Der Chloroform ist dem Vieh durchaus nicht schädlich, vielmehr nützlich, weil er gegen jede schlechte Luft wirkt. Darum, ihr Viehbesitzer, streut Chloroform in eure Stallungen, um Euch und andere vor Schaden zu bewahren!

Friedrichshafen, 20. Okt. Das „Seeb.“ berichtet: Gestern wurden hier zwei junge Leute im Alter von 16 und 18 Jahren verhaftet. Wie sie eingestanden, hat der eine seinem Vater in Stuttgart, welcher Kassier einer Krankenkasse ist, eine ziemlich Summe gestohlen und den Kameraden als Gesellschafter nach der Schweiz mitgenommen. Sie hatten sich hier durch reichlichen „Kirbeshmaus“ und ihr eigentümliches Wesen auffällig gemacht.

Aus dem Fürstentum Waldeck, 19. Okt. In dem Dorfe Brinhausen bei Wildungen hat sich in gestriger Nacht ein schreckliches Brandunglück ereignet, bei welchem eine ganze Familie lebensgefährliche Brandwunden erlitten hat und zwei Knaben in den Flammen umgekommen sind. Heute nacht um 3 Uhr läuteten die Sturmglocken und brachten Dorf und Umgegend auf die Beine; in dem Hause des Landwirts Stödel war in der Wohnstube Feuer ausgebrochen. Die Frauen hatten rings um den Ofen Flachs aufgestellt, dieser hatte sich entzündet und Wohnstube und die anstoßende Schlafkammer, wo der Hausbesitzer mit Frau und Kinder schlief, standen im Nu in hellen Flammen. In der Aufregung springen Mann und Frau aus dem Bette unangekleidet in die brennende Stube, um das Feuer zu löschen, was natürlich beim Brande von Flachs, der wie Zunder brennt, vergeblich war. Hierbei erlitten die Beiden schwere Brandwunden, zumal der Vater, welcher, um die in der Schlafstube hilflos in ihren Betten liegenden Kinder zu retten, durch die brennende Wohnstube springen mußte. Es gelang ihm auch unter Gefahr seines Lebens, die drei Kinder aus den Betten zu holen und zum Fenster hinauszuspringen, indeß alle drei erlitten lebensgefährliche Brandwunden; die zwei Knaben starben alsbald unter entsetzlichen Qualen. Das dritte Kind, ein Mädchen, liegt hoffnungslos darnieder. Das Feuer richtete arge Verwüstungen an, wurde jedoch bald bewältigt.

Köln, 21. Okt. Gestern fanden in Düsseldorf, Dortmund, Mülheim zahlreiche Versammlungen zu Gunsten der Rückberufung der Jesuiten statt.

St. Gallen, 20. Okt. Zwei hiesige Gymnasien stürzten im Schneesturm vom Sants ab. Mehrere Rettungsexpeditionen mußten unverrichteter Sache umkehren wegen der Schneemenge.

Paris, 21. Okt. Ein heute stattgehabtes Duell zwischen Déroulède und Reinach ist unblutig verlaufen. Déroulède's Pistole versagte. Die Zeugen Reinach's boten eine Fortsetzung des Zweikampfes an. Déroulède lehnte jedoch ab.

„Verschaffte ihm der Knoten all den Wind, den er brauchte?“ forschte er weiter. „Nein, Herr, er gab ihnen einen starken Südwest, der sie dreißig Meilen über den Rastrom in der Norwegischen See hinaustrieb und hierauf wechselte; alsdann löste Kapitän Jentyns den zweiten Knoten, der denn auch den Wind in den alten Kurs zurückbrachte. Als er dann später von Neuem erstarb und der dritte Knoten aufgeknapft wurde, erhob sich ein derartiger gewaltiger Orkan, daß alle Mann an Bord betend auf die Kniee fielen und, im Bewußtsein ihrer Sünde, sich mit einem Höllenfluch eingelassen anstatt der Vorsehung vertraut zu haben, den Herrn um Gnade und Erbarmen anflehten.“

Es war nicht leicht, Vanderdecken's Gedanken in seinem Gesicht zu lesen, teils weil die Hälfte seiner Züge durch das dicke, mächtige Barthaar verhüllt war und andererseits der sichtbare Teil in seiner Blässe zu Eis und Eisen erstarrt schien; indessen war es zweifellos, daß er an diese finnischen Windbeschwörer glaubte, denn sein ganzes Benehmen offenbarte plötzlich ein unbestimmtes sehndes Verlangen, und ein blitzartiger Blick der Ungeduld suchte aus seinen Augen, den man nicht anders deuten konnte als „Wollte Gott, es wäre hier herum ein kaufbarer Wind zu haben!“

Damit hatte ich auch mein Frühstück beendet. Zu gleicher Zeit trat Prius herein und brachte ein Gefäß herzu, das mit bereits geschnittenem, rauchfähigem Tabak angefüllt war. Der Kapitän stopfte seine Pfeife, nachdem er mir den Tabakbehälter zuerst zugeschoben hatte, und versank alsdann in das ihm eigene totengleiche Schweigen. Als er seinen Kopf ausgeraucht, stand er auf und begab sich in seine Kabine. Augenblicklich erhob sich Imogene und kam an meine Seite.

„O, Geliebter meines Herzens,“ flüsterte sie, wobei perlende Thränen ihre Augen trübten, „ich glaube wahrlich, Dich für immer verloren zu haben.“

Es schwand mir fast die Besinnung, als Vanderdecken den Grund Deiner Abwesenheit angab.

„Mein gutes Lieb! Mein Ein und Alles!“ antwortete ich, indem ich ihre kleine Hand streichelte, die eiskalt in der meinen lag. „Ich bin noch bei Dir und

Vermischtes.

„Warner's Safe Cure.“ Das Mainzer Kreisamt hat in Rücksicht auf die Reklamen in den Zeitungen zu Gunsten des „Warner's Safe Cure“, welches als Mittel gegen alle Leiden der Nieren-, Leber- und Harnorgane angepriesen wird, ein Ausschreiben an die Bürgermeistereien erlassen, worin dieses Mittel als ein gegen die genannten Krankheiten gänzlich wirkungsloses und, weil die Zuziehung des Arztes verzögernd, als ein die Heilung im höchsten Grade gefährdendes Geheimmittel bezeichnet wird. „Warner's Safe Cure“ sei nach der Analyse des Chemischen Untersuchungsamtes in Karlsruhe ein mit Wintergrünöl aromatisierter Aufguss der Blätter des Leberblümchens, in welchem Salpeter, Glycerin und Alkohol in ganz geringer Concentration und verhältnismäßig sehr kleiner Menge enthalten sind. (Auch uns gingen f. B. Beilagen zur Anpreisung dieses Geheimmittels zu, das wir der Stadtaulage beilegen. Nach auswärts hat die Beförderung nicht stattgefunden. Red. d. Calwer Wochenbl.)

— Eine romantische Todesanzeige hat nach einer Belgrader Mitteilung der „N. N.“ der Restaurateur des Hotels „Europa“ in Nisch von dem Selbstmorde seiner Gattin in serbischen Zeitungen erlassen. Sie lautet: „In tiefster Trauer und schmerz erfüllten Herzens gebe ich die Kunde von dem unaussprechlichen Unglück, das mich durch den Tod meiner Gattin Sofia betroffen, die selbst Hand an sich gelegt und, erst 22 Jahre alt, ihrem jugendlichen Dasein in unserer Wohnung ein Ende bereitet hat. Volle neun (?) Jahre lebte ich in glücklicher Ehe und ihr jugendliches Wesen erschien mir wie eine bethaute Blume mit der mein Haus geschnitten war und mir zum Stolze gereichte. Dem Glück steht aber auch das Unglück nicht fern! Es brachte nämlich der Satan einen Bösewicht in Gestalt eines Kavallerie-Rittmeisters in mein Geschäft (Restauration Europa). Derselbe mißbrauchte seine Eigenschaft als Gast und verfolgte ununterbrochen meine Gattin mit Liebesanträgen und gebrauchte dabei allerlei Mittel, bis es ihm zuletzt gelang, sie zu begehnen. Als ich dessen verbrecherisches Treiben inne ward und ich dagegen, wie es sich gebührt, auftrat, zum Schutze meiner Mannes- und häuslichen Ehre, da empfand die edle Seele meiner Sofia gar zu schwer die Last der Sünde, der sie in ihrer Jugendlichkeit anheimgefallen war, und eingedenk derselben und der Vorwürfe des Gewissens, legte sie in ritterlicher Weise Hand an sich selbst, erschoss sich mit einem Revolver. Mit ihrem ritterlichen Blute hat sie den Mangel von ihrem schönen Antlitze weggewaschen, sie hat die beleidigte Gattenliebe geliebt und das Andenken ihres schönen Namens emporgehoben. Dadurch zerstörte sie freilich mein Lebensglück, denn für mich giebt es ferner keine Freude. . . .“ — Zum Schlusse erklärt der gekränkte Ehemann, daß er den Verführer beim Gerichte verklagen wird.

Vom Haifisch zerrissen. Im Hafen von Apia auf den Samoa-Inseln wurde am 11. August ein deutscher Matrose des Kreuzers „Sperber“ von einem Haifisch zerrissen. Ein Privatbrief eines Kameraden berichtet jetzt über den Unfall, wie folgt: „Am 11. August war Baden befohlen, es waren auch

schon einige im Wasser, als plötzlich ein großer Hai auftauchte und einen der Schwimmer, welcher sich gerade an der losen Angel befand, am rechten Beine packte. Auf das Geschrei, welches nun erfolgte, ließ zwar der Hai los, konnte es sich aber nicht versagen, noch einmal kräftig zuzubeißen und dem Manne das ganze Gefäß, beide Beine mit einem mal abzureißen. Der arme Kerl liegt nun an Bord und leidet furchtbare Schmerzen, wir hätten ihn schon gerne ans Land geschafft, doch ist er bis jetzt noch nicht transportfähig.“

(Thüringische Gemütlichkeit.) Diebe brachen neulich in das Haus eines Justizrates in Coburg ein und hinterließen im Keller eine Karte mit folgendem Inhalt: „Geehrter Herr Justizrat! Zwei Coburger haben sich erlaubt, bei Ihnen zu speisen. Ihr Wein ist sehr gut, Sie haben auch gutes Bier. Gestohlen haben wir Ihnen weiter nichts, als einige Zigarren. Kellerlöcher zumachen!“

Gerbstbericht.

Stuttgart, 21. Okt. Hopfenmarkt. Zufuhr 150 Ballen, Verkauf langsam und schleppend, da Käufer wählerisch und die Eigner auf besseren Preise beharren. Erzielt wurden für Ia. 190—220 M Mittelware 160—180 M — Kartoffelmarkt: Zufuhr 300 Ztr. Preis 2 M 30 S bis 2 M 60 S pr. Ztr. — Mostobst: Wilhelmplatz. 2000 Ztr. Preis 6 M — S bis 6 M 20 S. Güterbahnshof. Mostobst: Zufuhr 7000 Ztr. österr. und hess. Preis pr. Ztr. 5 M 10 bis 5 M 50 S, waggonweise 950—1020 M; 8200 Ztr. schweiz. 4 M 40 S bis 4 M 70 S, waggonweise 840—880 M.

Bönnigheim, 20. Okt. Lese in vollem Gang. Käufe zu 110, 105 und 100 M für schwarzes Gewächs, 100, 98 M für gemischtes. Qualität recht gut, besser als voriges Jahr.

Brackenheim, 20. Okt. Gemischtes Gewächs verkauft zu 112—120 M pr. 3 hl. Lese in vollem Gange. — 20. Okt. Gemischtes Gewächs verkauft zu 100—105 pr. 3 hl. Verkauf geht langsam.

Lauffen a. N., 20. Okt. Weinpreise für rotes gemischtes Gewächs pr. 3 hl zu 130, 145, und 140 M.

* Hausen a. d. Jaber, Stat. Lauffen a. N., 21. Okt. Mehrere Verkäufe schwarz Nüßling und Portugieser zu 112, 100 M, gemischt Gewächs 90 M pro 3 hl. Lese noch im Gang.

Reimsheim, 20. Okt. Schwarzes Gewächs Käufe zu 115, 120, 125 M pr. 3 hl. Gemischtes Gewächs zu 105, 106, 110 pr. 3 hl. Lese dauert fort.

Kleiningersheim, 19. Okt. Verschiedene Käufe zu 140—145 M. Noch viel Vorrat Bergwein. Käufer erwünscht.

Warnung!!! Immer von neuem tauchen weitere Nachahmungen der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen auf und dann nicht dringend genug anempföhlen werden, stets beim Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rotem Felde und den Namenszug Richard Brandt trägt, alle anders verpackten Schachteln sind falsch und unbedingt zurückzuweisen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moischusgarbe, Aloe, Abjynth, Bitterklee, Gentian.

hoffentlich können wir in Zukunft um unser Leben unbesorgt sein. Doch war ich diesmal dem Tode gräßlich nahe. Van Bogelaar kam mit Mörderhänden an diese Frühstückstafel. Stundenlang hat mein Blut auf seiner teuflischen Seele gelastet. Kein Wunder, daß ihm der Mut sank, als ich hereintrat!“

„Was hat er denn gethan?“ frug sie erregt.

„Ich glaubte ein Schiff zu sehen,“ erwiderte ich. „Um einen besseren Auslug zu haben, sprang ich auf das Geländer und hielt mich an der Brasse der großen Raa fest. Als er dies gewahr wurde, schlüpfte er nach hinten und knüpfte das Tau los, sich wohlbewußt, daß ich dadurch meinen Halt verlieren und über Bord stürzen würde — aber ich habe glücklicherweise den schnellen Seemannsgriff noch nicht verlernt und schwang mich so vermittelst des Seiles auf die Besanruten.“

„O, der elende Schurke! Er erzählte Vanderdecken, daß Du auf die Vollenwerke geklettert und dabei gefallen wärest. Ach, ich könnte ihn töten!“ Sie ballte bei diesen Worten ihre weiße Hand, daß das Zimel an ihrem Finger blühende Funken sprühte, und ihr Antlitz war vor innerer Aufregung mit einem schwachen Blutrot überhaucht. „Ja, ich könnte ihn töten!“ wiederholte sie.

„Stille, stille, mein süßes Kind, unsere Hauptaufgabe besteht darin, Mittel und Wege zur Flucht zu finden, und dazu bedürfen wir nicht nur Verstand und Scharfsinn, sondern vor Allem ruhiger, leidenschaftloser Ueberlegung. Glaube mir, auch ich könnte den verräterischen Bösewicht töten, nur daß ihm, dem lebenden Leichnam, nichts anzuhängen ist. Auch Du, tapferes Herz, wirst meinem Rat folgen, daß wir diesen Vorfall am besten ganz ignorieren. Nein, behandeln wir ihn lediglich als eine Folge meiner eigenen Ungeschicklichkeit. Wir befinden uns in einem Schiff voll Teufeln und müssen demgemäß handeln, als ob wir sie für Engel hielten.“

Ihr Antlitz nahm allmählich seine natürliche Färbung wieder an; ihre geschlossenen Finger öffneten sich, der leidenschaftliche Glanz ihrer Augen erlosch und ließ nur das sanfte, veilchenblaue Licht sinnenden Nachdenkens darin zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Reis-Verkauf



am Freitag, den 24. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Hirsch in Oberreichenbach aus Judenwäldle, Laitzhert, Oberer Höllegrund, Blindbergebene: 5400 St. Nadelreis in Flächenlofen.

Bürgerrecht.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche die württ. Staatsangehörigkeit besitzen, das 25. Lebensjahr zurückgelegt und seit den 3 letzten Rechnungsjahren innerhalb des Gemeindebezirks ununterbrochen Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben und sich nicht in den Fällen des Art. 14 und 57 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes vom 16. Juni 1885 befinden, werden hiemit aufgefordert, den ihnen nach Art. 7 des cit. Gesetzes zustehenden Anspruch auf Erteilung des Bürgerrechts geltend zu machen.

Calw, den 20. Okt. 1890.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Bekanntmachung.

Die feuerpolizeilichen Vorschriften, sowie die seit 7. Januar d. J. erschienenen Gesetze und Verordnungen werden am

Donnerstag, den 23. Okt. d. J., abends 6 Uhr, auf dem Rathhaus den zum Erscheinen eingeladenen Einwohnern publiziert.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Feuerbach.

Herbstanzeige.

Die Weinlese beginnt hier am **Mittwoch, den 22. ds. Mts.**, und kann in den nächsten Tagen darauf neuer Wein gefast werden. Ertrag etwa 1300 Hektol.

Die Qualität verspricht eine gute zu werden, da die günstige Witterung der letzten 6 Wochen die Reife der Trauben sehr gefördert hat.

Die Herren Weinkäufer sind freundlich eingeladen.
Den 18. Okt. 1890.

Gemeinderat.
Vorstand Weitz.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt
Augenbreheln
Bäcker Hammer.

Cement,
Portland- und Roman.
Diese beiden Sorten empfiehlt in ganz frischer und vorzüglicher Ware zu sehr billigen Preisen
Ernst Schall.

Ein jüngeres
Bugpferd
(Kappwallach)
ist wegen Aufgabe des Fuhrwerks hier dem Verkauf ausgesetzt.
Zu erfragen im Compt. d. Bl.



Einladung.

Diejenigen Frauen und Fräulein, welche gerne mit den von hier Scheidenden Frau Oberamtsrichter Frommann und Frau Inspektor Stuppel noch einige gemütliche Stunden zusammen sein möchten, werden gebeten, sich nächsten Montag nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Waldhorn einzufinden. Die dabei Teilnehmenden wollen sich spätestens bis Freitag abend bei Frau Kuom anmelden.

Calw, den 22. Okt. 1890.
Frau Anna Federhaff.
Frau Sophie Staelin.
Frau Amtsrichter Fischer.

Extra starke, außerlesene

Obstbäume

empfehl

Gärtner Maier.

Rollmops,
russ. Sardinen,
marinierte Heringe
frisch eingetroffen bei
Carl Sakmann.

Saftigen
Schweizerkäse,
Pfd. 90 J,
vollreifen Limburgerkäse,
bei Laibchen Pfd. 46 und 48 J,
bei
J. Fr. Desterlen.

Carbolineum Anthracit,
bestes Schmiedmittel für im Freien bleibendes Holzwerk,
ist in guter Qualität und ausnahmsweise billig zu haben bei
C. Jäger, Maler.

— Beste Bezugsquelle. —
Das große
Bettfedern-Haus
B. BENJAMIN
in Altona bei Hamburg,
gr. Johannisstrasse 89
versendet tollfrei unter Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue
Bettfedern für nur 60 J pr. Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25 „ „ „
prima Halbdannen 1,60 „ „ „
prima Ganzdannen
nur 2,50 „ „ „
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.
Verpackung wird billigt berechnet.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt
einschlafig 20 und 30 „ „
zweischlafig 30 und 40 „ „
Gute, reelle und prompte Bedienung wird zugesichert und lausche Nicht-gefallendes um.

Zwerenberg.
Ein jüngerer, kräftiger
Schmiedgeselle
findet sofort dauernde Beschäftigung bei
M. Feuerbacher,
Schmied.

Gehingen.
Zwei trachtige
Mutter-
schweine
hat zu verkaufen
Ludwig Gehring, Mich. Sohn.



Konzert

Des freiwilligen Calwer Schülerchors.

Am nächsten Dienstag, den 28. Okt., abends 7/8 Uhr, findet im Saal des ev. Vereinshauses ein Konzert des Schülerchors statt. Es wird Gesang, Klavier-, Violin- und Zitherspiel der Schülerinnen zum Vortrag kommen. Hierzu werden die Eltern und alle Kinderfreunde freundlich eingeladen. Eintritt: nicht unter 10 J. Der Erlös ist teils zur Deckung der laufenden Ausgaben, teils als Beitrag für einen Sommerausflug des Schülerchors bestimmt.
W. Noos.

mein Handschuhlager



ist für Herbst- und Winterbedarf wieder bestens sortiert und empfehle ich besonders

Glacéhandschuhe in allen Farben, 1—4 Kn.,
Wash- und Wildleder-, sowie seidene, gestricke und Tricot-
Handschuhe.

Bei billigt gestellten Preisen bittet um geneigten Zuspruch

Kürschner Deuschle.

Calw.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum teile ergebenst mit, daß ich bis auf weiteres das Geschäft meines sel. Mannes in Verläufen und Reparaturen unverändert fortbetreiben werde und bitte um ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Harr Witwe.

Calw.

Anzeige und Empfehlung.



Einem verehrlichen Publikum von Stadt und Umgebung mache hiemit die Mitteilung, daß ich meine seither in Pacht gegebene

Wirtschaft

nun wieder selbst fortführe und lade ich zu zahlreichem Besuche hiemit freundlichst ein.

F. Hamm & Krappen.

Geschäfts-Empfehlung.

In Anfertigung von Herrenanzügen jeder Art empfiehlt sich einem geehrten Publikum von hier und auswärts.

Chr. Bluhan, Schneidermeister,
Bahnhofstraße Nr. 112.

NB. Für guten Schnitt und pünktliche Arbeit wird garantiert.



Mützen und Hosenträger

für Herren und Knaben

empfehl in größter Auswahl

Kürschner Deuschle.

Wiederherstellung kranker Weine u. Obstmoste
durch Xaver Riede in Heilbronn (Württemberg).

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Asphalt,

Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolierpappen und Tafeln, Holc-Cement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.

Puppenstube

mit 2 Zimmern wird zu kaufen gesucht. Angebote an die Red. d. Bl. erbeten.

Frischen Gips

und
Portlandzement
verkauft, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

A. Schaaf Wwe.

Ein Logis

kann an eine Familie sogleich oder an Martini abgegeben werden von
Hamm & Krappen.

Auf Martini oder Lichtmeß sind 2 freundliche Zimmer mit Kochofen

zu vermieten.

Zu erfragen im Compt. d. Bl.